

SGSM/SSMS

Jahresbericht 2009 der SGSM / SSMS

In Geschäftsjahr 2009 wurden 3 Vorstandssitzungen (1 Retraite), eine „notfallmässige“ Sitzung zur Stellungnahme „Konzept Sportmed“ und ein Workshop zur Neuausrichtung der SGSM durchgeführt. In der 1. Sitzung wurden wiederum die Ziele für die Amtsperiode 2008/2009 festgelegt (siehe Anhang) und die Ressorts wegen der Neuwahl von Geri Clénin neu verteilt.

Resortzuteilung:

SGSM	BV
FMH (Tar Med)	BV(MM)
WBK	GC (SK)
Science/Universitäres	GG
Swiss Olympic/BASPO	BV
Verbandsärzte	WOF
Verbandswesen	JCK
Finanzen	GG
Zeitschrift	WOF
Homepage	RB
Wissenschaftliche Preise	GG
Physiotherapie	HF
„Nachwuchs“	HF
International Relations	BV/SK
Mitgliederwesen	CAM
Statuten	CAM
Doping	RB
Sekretariat	BB

Gemäss den Zielsetzungen für die Amtsperiode 2008/2009 wurde die Umsetzung an die Hand genommen. Im Zentrum der Tätigkeit stand die Implementierung der 2008 beschlossenen Neuorganisation der Weiterbildung, die Schaffung einer neuen Vision und Neupositionierung der SGSM auf Grund der neuesten Entwicklungen und der Mitgliederumfrage 2007 sowie die Lösung der Probleme im Bereich Spitzen- und Wettkampfsport (SOMC/Bases resp. Verbands-/Clubärzte).

1. Reorganisation der Weiterbildung

Die neue Kursorganisation im Bereich Weiterbildung für den Fähigkeitsausweis Sportmedizin SGSM/SSMS ist sehr gut angelaufen und scheint sich zu bewähren. Basierend auf den neuen Anforderungen wurden die Lerninhalte, soweit dies das Weiterbildungsprogramm der FMH zulies, den praktischen Bedürfnissen der Kandidaten anpasst. Erste Feedbacks der Kursleiter und der Kandidaten sind ausserordentlich positiv, insbesondere scheint sich die Limitierung auf maximal 3

Tage und die Verteilung auf 8 Kursorten das Rendement zu verbessern. Die mündliche und schriftliche Prüfung wurde leicht modifiziert, eine grundsätzliche Prüfungsänderung dürfte aber aus organisatorischen und finanziellen Gründen frühestens 2010 möglich sein. Der Prüfungsstandort Ittigen hat sich bewährt und wird beibehalten.

Ungelöst ist leider immer noch die praktische Weiterbildung. Die ungenügende Anzahl Weiterbildungsplätze und die unklare Definition der anrechenbaren Verbandsarzt- und Clubarztstätigkeit verunmöglicht in vielen Fällen eine qualitativ optimale praktische Weiterbildung. Neben einem obligatorischen Clinical Skills Course wurden deshalb ein besser strukturiertes Praktikumsprogramm sowie die Einführung eines Logbuches diskutiert. Die Umsetzung dürfte aber frühestens auf das Jahr 2011 möglich sein.

2. Neue Positionierung der SGSM/SSMS

Der Vorstand hat sich an der Retraite und an einem Workshop mit der Neuorientierung der SGSM auseinandergesetzt. Es hat sich dabei gezeigt, dass die in den Statuten aufgeführten Zielsetzungen nach wie vor Gültigkeit haben und eine zeitgemässe Neuorientierung basierend auf der Mitgliederumfrage von 2007 und den neuen Anforderungen an die Gesellschaft, ohne Statutenänderung zulassen. Auslösend für die Diskussion war u.a. die Auseinandersetzung mit Swiss Olympic um die Stellung des Sportmediziners in der AthletenInnenbetreuung. Swiss Olympic sah uns lediglich nur noch als Teil der Sportwissenschaften auf gleicher Stufe wie Sporternährung, Sportpsychologie, Sportphysiologie und Trainingswissenschaften.

Im Gegensatz zu dieser Meinung kam der Vorstand selbstkritisch zum Schluss, dass wir uns in den letzten Jahren zu wenig um unsere Positionierung in der Öffentlichkeit gekümmert haben und wir deshalb als führendes Organ der Sportmedizin Schweiz ungenügend bekannt sind. Insbesondere haben wir es verpasst, unsere Stellung zu den anderen Stakeholdern wie der neugeschaffenen Vereinigung der Sportwissenschaftler, Swiss Olympic, BASPO, BAG, ADS, GOTS sowie den Sportpsychologen und Sportphysiotherapeuten klar zu definieren und unsere berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Was sind die Ziele der SGSM? Was verstehen wir unter Sportmedizin? Was sind unsere Hauptaufgaben? Die Analyse hat gezeigt, dass die SGSM folgende 4 Hauptaufgaben zu verwirklichen hat:

1. Gesundheitsförderung durch Bewegung & Sport
2. Sicherstellung der Aus-, Weiter- und Fortbildung
3. Dienstleistungen für die Mitglieder
4. Interessenvertretung mit Lobbying und Networking für Sportmedizin

Die Missionstatements zu den 4 Hauptaufgaben werden zurzeit noch erarbeitet und den Mitglieder im neuen Geschäftsjahr zur Stellungnahme unterbreitet. Eine erste Zusammenfassung wird anlässlich der diesjährigen Jahrestagung präsentiert.

Grundsätzlich geht es bei der neuen Vision der SGSM neben der Rückbesinnung auf unsere ursprünglichen Aufgaben im Rahmen der Gesundheitsförderung durch

Bewegung und Sport in der Gesellschaft und der Interessenvertretung unserer Mitglieder auf allen Ebenen um eine vermehrte Einflussnahme zu Fragen der Sportmedizin, um die Entwicklung der Sportmedizin Schweiz aktiverer mitbestimmen zu können.

3. Neue Dienstleistungen

Nach dem Abschluss und Auslieferung des Ordners „Sport und Recht“ werden wir die Arbeiten für einen ähnlichen Ordner zum Problem der sportmedizinischen Betreuung bei Anlässen in Angriff nehmen. Zudem möchten wir eine Art Infothek schaffen mit Standardvorträgen zu sportmedizinischen Problemen und zur Gesundheitsförderung. Im Weiteren sind State of the Art Publikationen und die regelmässig Vermittlung von „Tipps und Trick“ geplant.

Wegen der steigenden Bedeutung und der speziellen Probleme der Verbands- und Clubtätigkeit hat sich der Vorstand mit der Bildung einer selbstständigen Sektion für Verbands- und Clubärzte VVC innerhalb der SGSM auseinandergesetzt und die Ideen an der Sportmed Tagung 2009 in Bern präsentiert. Obwohl sich die dort anwesenden SGSM Mitglieder in einer Konsultativanstimmung positiv zur Schaffung einer selbstständigen Sektion mit eigener Führung geäussert hat, ist der Vorstand nach reiflicher zum Schluss gekommen, dass eine solche Organisation nicht nur juristische Probleme mit sich brächte, sondern auch die Gefahr einer Aufspaltung der Mitglieder unserer kleinen Fachgesellschaft beinhaltet. Es wurde deshalb neu innerhalb des Vorstandes ein Ressort „VVC“ geschaffen, welches sich noch dieses Jahr konstituieren und sich direkt mit Problemen der Verbands- und Clubärzte auseinandersetzen wird.

Weiterentwickelt wurde die Homepage, um dem Wunsch der Mitglieder nach verbesserter interner Kommunikation und Information über Anlässe und Richtlinien Rechnung zu tragen.

4. Partner

FMH:

Im Auftrag der FMH haben wir uns intensiv den Problemen der rechtlichen Aspekte, insbesondere der Haftpflichtproblematik, bei Tätigkeit der Sportmediziner im Ausland sowie bei der Behandlung von ausländischen Sportlern im Rahmen von Sportveranstaltungen auseinandergesetzt. Eine Lösung ist vorerst nicht in Sicht. Ein weiteres ungelöstes Problem stellt der Daten- und Persönlichkeitsschutz in der Betreuung der Athleten dar.

Zwischenzeitlich haben aber die grossen internationalen Verbände und das IOC das Problem erkannt und versprechen „Besserung“ resp entsprechende Abkommen. Leider hat in diesem Zusammenhang der neue Medical Code des IOC mehr Verwirrung gestiftet als Lösungsansätze geliefert. Er wurde deshalb auf unseren Antrag von Swiss Olympic in dieser Form nicht unterzeichnet und wird zur Zeit neu überarbeitet.

2009 hat sich im Bereich der Dignitätenliste und der Abrechenbarkeit von wichtigen sportmedizinischen Untersuchungen nicht geändert.

SOMC:

Die geplante Neuorganisation der Betreuung im Spitzensport Sportmed mit Neudefinition der Swiss Olympic Medical Center und Bases hat das Verhältnis mit Swiss Olympic zwischenzeitlich schwer belastet. Es ging dabei um eine gezielte Schwächung der Sportmedizin, die neu den Sportwissenschaften unterstellt werden sollte. Zudem wurden von den dienstleistenden Mitgliedern und Institutionen vermehrte personelle und finanzielle „Beteiligungen“ gefordert, obwohl sie seit Jahren zu nicht kostendeckenden Tarifen arbeiten und eine grosse Zahl freiwilliger Dienstleistungen für den Spitzensport erbringen.

Diese inakzeptablen Bedingungen und die offensichtliche Geringschätzung unserer seit Jahren geleisteten Dienste haben dann im Sommer zu einem Eklat und Androhung des gemeinsamen Rückzugs aus der Spitzensportbetreuung geführt. Uneinigkeit bestand auch über die Verantwortlichkeiten im Bereich Leistungstests und über die Neugestaltung einer „überlissenen“ und nicht finanzierbaren Qualitätskontrolle. Vereinfacht sah das Konzept eine Reduktion der Tätigkeit des Sportmediziners im Spitzensport auf günstige medizinische Dienstleistungen bei gleichzeitig vermehrter finanzieller Beteiligung und Reduktion der Einflussnahme vor.

Nachdem Rücksprache mit den grösseren Verbänden, die grossmehrheitlich mit unseren Dienstleistungen zufrieden waren und deshalb keine grundsätzlichen Änderungen wünschen sowie der Führungsetage von Swiss Olympic wurden die Verantwortlichen „zurückgepfiffen“ und die Reorganisation für eine Jahr sistiert. Wir haben in den Verhandlungen aber klar gemacht, dass sie nur dann auf eine weitere grosszügige Unterstützung durch die SGSM-Mitglieder zählen können, wenn wir für unsere teilweise gratis angebotenen Dienstleistungen die entsprechende Wertschätzung erfahren, auf die Idee einer Unterstellung der Sportmedizin unter die Sportwissenschaften verzichtet und die Sportmedizin als echter und eigenständiger Partner anerkannt wird.

5. Richtlinien

Bereits 1998 hatte die SGSM als eine der ersten Empfehlungen zur Verhinderung des plötzlichen Herztodes herausgegeben. Diese Empfehlungen entsprechen in den Grundzügen immer noch weitgehend dem heutigen Wissenstand. Da aber neueste Studien gezeigt haben, dass die zusätzliche Durchführung eines Ruhe EKG's bei allen Spitzensportlern eine massive Reduktion der Fälle von plötzlichem Herztod bewirkt, wurde unter der Mitarbeit der Sportkardiologen Max Hintermann und Stefan Goerre (besten Dank) neue Richtlinien erarbeitet. Da das Risiko eines plötzlichen Herztodes parallel zur Wettkampfintensität ansteigt, sollen die neuen Massnahmen auf diesen Athletenkreis beschränkt bleiben. Es wird aber von Swiss Olympic und den Verbänden gefordert, die Abgabe der Lizenzen bei dieser Athletengruppe vom Nachweis durchgeführter Tests abhängig zu machen.

Im 2010 wird sich der Vorstand dem schwierigen Problem des Medical Codex für Sportmediziner widmen. Hier werden wir sicherlich nicht ohne die Mithilfe von Ethikern, Sozialwissenschaftler und Juristen auskommen.

6. Sportmedizinische Forschung

Die SGSM ist sich bewusst, dass ihre Mittel in diesem Bereich sehr beschränkt sind. Sie möchte sie deshalb effizienter einsetzen. An Stelle eines wissenschaftlichen Preises möchte sie die finanziellen Mittel zur Förderung wissenschaftlicher Projekte einsetzen. Die Mittel sollen je zur Hälfte von der SGSM und Sponsoren zur Verfügung gestellt werden. Ein entsprechendes Reglement wurde verabschiedet und wird an der Jahrestagung vorgestellt. Weitergeführt wird aber die Auszeichnung des besten Posters an der Jahrestagung.

7. International Relations

Die internationalen Verbindungen werden immer wichtiger, aber auch aufwendiger. Die SGSM hat versucht, sich vermehrt einzubringen und hat vor allem die Zusammenarbeit mit der EFSMA verstärkt. Als Vertreter der SGSM ist Peter Jenoure neu als Beisitzer im Vorstand dieser Organisation tätig. Neu sind auch vermehrte Kontakte mit der ECSS und der FIMS geplant.

Zum ersten Mal wurde letztes Jahr der deutschsprachige Sportmedizinerkongress D-A-CH in Salzburg durchgeführt, an der die SGSM organisatorisch mitbeteiligt war. Obwohl der damalige Austausch sehr fruchtbar war und man beschlossen hatte, diese Art von Kongress im 2-jährlichen Rhythmus weiterzuführen, hat sich gezeigt, dass die Realisation bei der Vielzahl der internationalen Kongresse schwierig ist. Ob wir, wie geplant, den Kongress in unsere Jahrestagung 2010 einzubauen, muss deshalb offen bleiben.

8. PR/Marketing

Um unsere hochgesteckten Ziele zu erreichen, ist es wichtig, einerseits alle sportmedizinisch tätigen AerztInnen in der SGSM zu vereinigen und uns andererseits gezielt in der Öffentlichkeit als **das** sportmedizinische Gremium der Schweiz bemerkbar zu machen resp. zu etablieren. Gleichzeitig versuchen wir die Medien vermehrt fachtechnisch zu beraten. Um dies zu realisieren, hat der Vorstand in der Person von JK Küttel einen neuen Informationsverantwortlichen bestimmt, der für die Koordination der Aktivitäten verantwortlich sein wird.

2009 war für den Vorstand wiederum ein arbeitsintensives Jahr. Ich möchte deshalb den Mitgliedern des Vorstandes, den Leitern der Weiterbildungsstätten, den Organisatoren der Jahrestagung sowie der Prüfungen, den aktiven SGSM Mitgliedern und vor allem Barbara Bühlmann und ihrer Crew herzlich für ihren Einsatz und die schöne Zusammenarbeit danken.

Nottwil, 22.10.2009

Dr. med. Beat Villiger
Präsident SGSM/SSMS